



pewobe Gemeinnützige Soziale
Betreuungsgesellschaft mbH in Frankfurt (Oder)



Konzept der Krippe in der Kindertagesstätte „BAMBI“

Herzlich willkommen!



Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Grundsätzliches Selbstverständnis	3
1.1 Vorstellung des Trägers	3
1.2 Trägerleitbild	3
1.3 Vorstellung der Kita	3
1.3.1 Soziales Umfeld	4
1.3.2 Räumliche Bedingungen und das Außengelände	4
1.3.3 Kitastruktur	4
1.3.4 Pädagogisches und technisches Personal	4
1.3.5 Zeitstruktur	5
1.3.6 Schließzeiten	6
1.3.7 Versorgung	6
2. Grundlagen der pädagogischen Arbeit	6
2.1 Rolle der pädagogischen Fachkräfte	6
2.2 Pädagogisches Selbstverständnis	7
2.3 Grundsätze der elementaren Bildung und ihre Umsetzung im Krippenalltag	7
3. Partizipation und Rechte der Kinder	11
4. Übergang von der Krippe in die Kita	11
5. Kinderschutz gem. Paragraf 8 a SGB VIII	11
6. Erziehungspartnerschaft	12
6.1 Dokumentation und Austausch zur kindlichen Entwicklung	12
6.2 Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten	12
7. Netzwerke/ Kooperationspartner	12
7.1 Zusammenarbeit im Team	12
7.2 Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern	13
7.3 Beschwerdemanagement	14
8. Qualitätsentwicklung	14



1. Grundsätzliches Selbstverständnis

1.1 Vorstellung des Trägers

Die **pewobe g GmbH in Frankfurt (Oder)** ist ein anerkannter freier Träger der Jugendhilfe. Die öffentliche Anerkennung erfolgte in Frankfurt (Oder) im Jahr 1999. Seit 1994 als unselbstständige Niederlassung tätig, sind wir seit 1996 durch Neugründung der **pewobe g GmbH in Frankfurt (Oder)** eine juristisch selbstständige Firma. Wir betreiben in Frankfurt (Oder), in den Landkreisen Oder-Spree und Märkisch-Oderland sowie in Berlin ausschließlich Einrichtungen, die ihre gesetzliche Grundlage im SGB VIII haben.

Unsere Tätigkeitsfelder untergliedern sich in:

- Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit,
- Kindertagesstätten und
- Einrichtungen der ambulanten und stationären Jugendhilfe.

Die Zuordnung unserer einzelnen Projekte in die jeweiligen Arbeitsfelder bildet die Organisationsstruktur. Daraus ergeben sich die Rahmenbedingungen hinsichtlich der inhaltlichen Aufgaben, für welchen Personenkreis die Zuständigkeit besteht und von wem sie mit welchen Sachmitteln zu bewältigen sind.

Die Leistungs- und Entgeltvereinbarungen für die ambulanten und stationären Hilfen (§ 78 ff, SGB VIII) mit der Stadt Frankfurt (Oder), den Landkreisen Märkisch-Oderland und Oder-Spree sind die finanzielle Basis für:

- die Bezuschussung der Kindertagesstätten mit der Stadt Frankfurt (Oder) und Berlin Lichtenberg,
- den Kinder- und Jugendnotdienst mit der Stadt Frankfurt (Oder)
- für die Schulsozialarbeit im Landkreis Oder-Spree und
- für die offene Kinder- und Jugendarbeit mit dem Landkreis Oder-Spree und der Stadt Eisenhüttenstadt.

1.2 Trägerleitbild

Unser Leitbild hat seinen Ausgangspunkt im humanistischen Menschenbild. Wir gehen davon aus, dass der Mensch in seiner Einheit und Komplexität von:

- biologisch-individuellen,
- psychischen und
- sozialen Prozessen zu verstehen ist.

Der Mensch wird somit als Ergebnis von variablen, vielfältigen und sich permanent ablösenden Systemen betrachtet. Das ermöglicht es, konstruktiv auf die jeweiligen Besonderheiten einzugehen, Bedarfe zu begreifen und einzuordnen, variabel Veränderungen zu beeinflussen und Lösungsansätze gemeinsam zu entwickeln.

So entstanden über die Jahre hinweg Angebote in der Jugendhilfe, die sich immer wieder innovativ auf wechselnde Bedarfe und/oder gesellschaftliche Herausforderungen einstellten.

1.3 Vorstellung der Kita

Die Kita „Bambi“ wurde am 06. März 1989 als Kitaneubau eröffnet. Mit dem gesellschaftlichen Wandel wurden die in diesem Gebäude betriebenen Kindereinrichtungen zunächst eine Einrichtung des öffentlichen Trägers der Stadt Frankfurt (Oder). Zu der Kinderkrippe und dem Kindergarten kam dann noch ein Hort

hinzu. Im Jahr 1996 wechselte die Kita in ihrer Gesamtheit in die Trägerschaft der Gewobeg GmbH in Frankfurt (Oder), einem freien Träger der Jugendhilfe.

1.3.1 Soziales Umfeld

Die Kita „Bambi“ befindet sich gut sichtbar auf einer Anhöhe und hat somit einen Sonnenplatz. Das dreigeschossige Gebäude mit zwei Eingängen verbindet zwei Wohngebiete der Stadt, die durch Alt- und Neubauten strukturiert sind.

An der Peripherie der zwei Stadtgebiete gelegen, ist sie gut zu erreichen. Obwohl zentrumsnah gelegen, bietet sie in der Umgebung auch natürliche Landschaft.

1.3.2 Räumliche Bedingungen und das Außengelände

Die Kita, inklusive Krippe und Hort verfügt über eine Kapazität von 230 Plätzen. Im Haus gibt es 16 moderne, altersdifferenzierte und individuell eingerichtete Gruppenräume. Zur Kita gehört ein großzügiges Areal, das Außengelände der Kita. Es ist so angelegt, dass für die unterschiedlichen Altersgruppen ausreichend Angebote und Anregungen für das freie Spielen bereitstehen. Das Areal des Spielplatzes erstreckt sich über zwei Ebenen. Mit einem Duschbaum für Wasserspiele oder auch zum Erfrischen an warmen Tagen wird das Außengelände ergänzt.

Zudem verfügt unsere Kita „Bambi“ über eine Bibliothek, einen Musikraum, einen großen Sportraum und eine Sauna.

Eine eigene Küche sorgt für eine gesunde Ernährung der Kinder. Somit können auch Ernährungsbesonderheiten berücksichtigt werden.

1.3.3 Kitastruktur

Unsere Kita besitzt die Betriebserlaubnis für folgende Bereiche:

- Krippe
- Kindergarten
- Hort.

Damit können wir Kinder in der Altersspanne ab dem ersten Lebensjahr bis zum Ende der Grundschulzeit betreuen.

1.3.4 Pädagogisches und technisches Personal

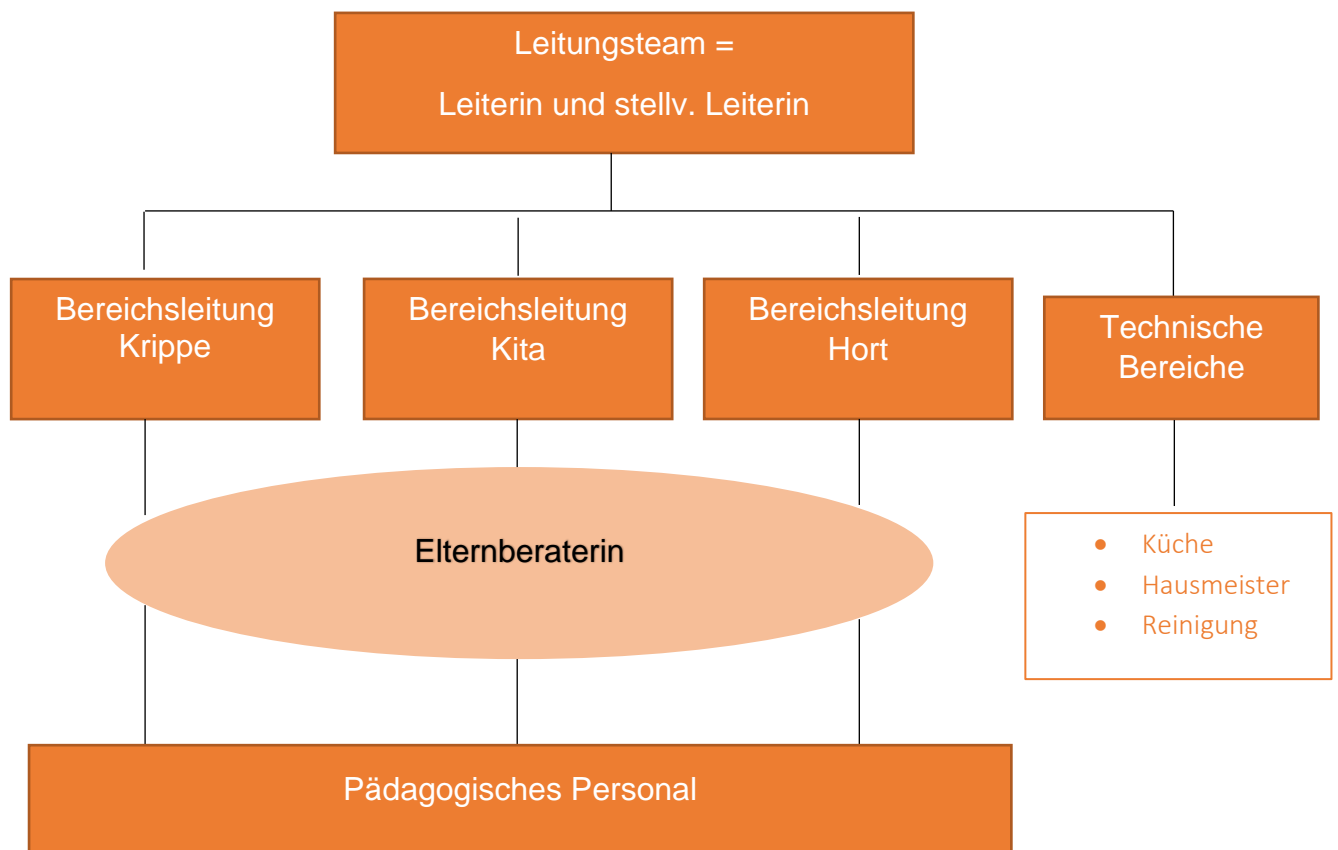
In der Kita arbeiten grundsätzlich ausgebildete staatlich anerkannte Erzieherinnen und Erzieher. Zuzüglich verfügen einzelne pädagogische Fachkräfte über Zusatzqualifikationen. So gibt es zertifizierte Abschlüsse für „Klingende Kita“, „Kinder-Yoga“, für Sprache und zur „kompensatorischen Sprachförderung“, für „Kinderschutz“, „Praxisanleiterin“ und „Elternbegleiterin“.

Aus unserer geografischen Lage heraus als Grenzstadt sind in unserer Kita Fachkräfte beschäftigt, die bilingual – deutsch/polnisch – ihre Tätigkeit ausüben.

Um die gesetzlichen Bestimmungen in Bezug der Einhaltung des Arbeitsschutzes zu erfüllen, sind zwei Mitarbeitende als Arbeitsschutzbeauftragte qualifiziert.

Für einen reibungslosen Ablauf in der Kita sorgen auch Mitarbeitende im technischen Bereich und in der Objektreinigung. Dieses Team setzt sich zusammen aus Hausmeister, Köchen und Küchenkräften sowie Reinigungskräften.

Das gesamte Personal untersteht dem Leitungsteam, Leiterin und stellvertretende Leiterin. In der Organisationsstruktur wird die Kita-Leitung unterstützt durch die Bereichsleiter der unterschiedlichen Abteilungen.



Auch in Zukunft müssen qualifizierte Fachkräfte für den sozialen Bereich zur Verfügung stehen. Deshalb sind wir eine anerkannte Praxisstelle für das Oberstufenzentrum (OSZ) in Frankfurt (Oder). Die Gewinnung von Fachkräften beginnt bereits bei der beruflichen Orientierung. Deshalb erhalten Schüler und Schülerinnen der weiterführenden Schulen die Möglichkeit ein Schülerpraktikum in unserer Kita zu absolvieren. Über die Motivation und den Werdegang der Praktikanten erfahren die Eltern mehr in einem Steckbrief, der in der jeweiligen Garderobe aushängt.

1.3.5 Zeitstruktur

Unsere Kita öffnet um 6:30 Uhr ihre Türen. Ein beständiger Frühdienst begrüßt die Kinder. Um 8:00 Uhr nehmen wir gemeinsam mit den Kindern in harmonischer Atmosphäre das Frühstück ein. Zwischen 9:00 und 11:00 Uhr ist unsere Hauptzeit für Spiel, Lernangebote, Aufenthalt im Freien und individuelle Aktivitäten in den Gruppen. Das Mittagessen wird entsprechend der Altersgruppen und dem Schlafbedürfnis unserer Kinder zeitlich versetzt angeboten. Von 12:00 bis 14:00 Uhr ist Ruhezeit im Haus, denn das Schlafbedürfnis zählt. In den Kindergruppen sitzen wir gemeinsam von 14:30 bis 15:00 Uhr beim Vespers zusammen. Eine Spielzeit ab 15:00 Uhr in den Gruppenräumen oder auf dem Spielplatz beendet den Tag der Kinder. Unser beständiger Spätdienst schließt montags, mittwochs und freitags um 17:00 Uhr und dienstags und donnerstags um 18:00 Uhr die Türen.

1.3.6 Schließzeiten

Die Kita hat ganzjährig geöffnet. Lediglich zwischen Weihnachten und Neujahr, sowie an einigen Brückentagen bleibt unsere Einrichtung geschlossen.

Zu Beginn des Kalenderjahres hängen unsere Informationen zu den Schließtagen für die Eltern in den jeweiligen Garderoben aus.

1.3.7 Versorgung

Unsere Kita verfügt über eine eigene Küche, in der gesunde und ausgewogene Mahlzeiten vor- und zubereitet werden (Frühstück, Mittag, Vesper). Dadurch können auch Ernährungsbesonderheiten der Kinder berücksichtigt werden.

2 Grundlagen der pädagogischen Arbeit

Was du mir sagst, das vergesse ich.

Was du mir zeigst, daran erinnere ich mich.

Was du mich tun lässt, das verstehe ich.

2.1 Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, die Kinder in einem bedeutenden Abschnitt ihres Lebensweges zu begleiten und sie immer wieder in ihrer individuellen Entwicklung zu unterstützen. Dazu gehört, dass wir die kindlichen Bedürfnisse, Interessen, Wünsche und Gefühle wahr- und ernstnehmen und diese zum Ausgangspunkt unserer Arbeit machen. Freundlichkeit und Spaß an der Arbeit ist eine notwendige Grundlage, um die Beziehung zu den Kindern positiv gestalten zu können. Wir, die Fachkräfte wollen allen Kindern die Gelegenheit bieten, sich außerhalb ihrer häuslichen Atmosphäre zu entfalten und ihr Selbstwertgefühl zu stärken. Über den strukturierten Tagesrhythmus geben wir den Kindern Sicherheit und Geborgenheit.

Wir bieten den Kindern uns als einen verlässlichen Partner zu erleben, der sie bei der Bewältigung ihrer Gefühle angemessen unterstützt.

Da uns bewusst ist, dass jedes Kind durch seine besondere Lebenssituation geprägt ist, wollen wir als Fachkräfte das Verhalten weniger bewerten, sondern vielmehr wertschätzend deuten und zu verstehen versuchen.

Wir zeichnen uns durch eigene Neugierde, Motivation und Lernfreude aus.

Unserem Team ist es wichtig, die Kinder dazu anzuregen, Dinge, die sie schon selbst können, auch zu tun.



2.2 pädagogisches Selbstverständnis

Uns als Team ist es besonders wichtig, den Entwicklungsstand und die Lebenssituation jedes Kindes zu berücksichtigen und für sämtliche Aktivitäten und Förderungen zu Grunde zu legen. Wir holen das Kind in seiner Entwicklung da ab, wo es gerade steht. Die Einzigartigkeit und Individualität der Persönlichkeit jeden Kindes veranlasst uns fortwährend auf die gegenwärtige Situation einzugehen und sie in allen Bildungsbereichen zu berücksichtigen.

Spielen ist für unsere Kleinen die Haupttätigkeit des Tages. Spielangebote sind in diesem Sinne auch stets Bildungsangebote, weil ein Kind spielend lernt und sich somit die Umwelt mit den Regeln und Normen, mit unseren Werten nachhaltig aneignet. Je mehr Sinne im Spiel angesprochen werden, umso mehr setzt sich das Erfahrene als ganzheitliches Erlebnis fest. Damit unterstützen wir die Kinder spielend in der sozialen und emotionalen Entwicklung, in der motorischen und geistigen Entwicklung, dem Wahrnehmen, dem Denken, der Sprache und der Kommunikation.

In unserer Kita arbeiten wir nach den Grundsätzen der elementaren Bildung des Landes Brandenburg. Es gibt 6 Bildungsbereiche, die für die Entwicklung des Kindes wichtig sind. Im Folgenden möchten wir diese näher erläutern.

2.3 Grundsätze der elementaren Bildung und ihre Umsetzung im Krippenalltag

Beim Wechsel aus der häuslichen Umgebung in die Kita nehmen wir die Ängste und Befürchtungen der Eltern ernst.

Wir berücksichtigen die Bedürfnisse der Kinder, um den Übergang so harmonisch wie möglich zu gestalten.

Dabei ist es uns besonders wichtig, den Kindern eine sichere und geborgene Umgebung zu schaffen.

Gestaltung des Wechsels von der häuslichen Umgebung in die Kita:

- Erstkontakt - die Eltern und ihr Kind melden sich in unserem Haus an
- Besichtigung und Gespräch mit dem Elternbegleiter des Hauses
- Angebot zur Teilnahme am Babytreff
- Einladung zum Elternnachmittag mit folgenden Themen: Eingewöhnung und Tagesablauf, Rechtsanspruch und andere Voraussetzungen für den Kitabesuch (ca. 12 Wochen vor der Eingewöhnung)
- Persönliches Gespräch mit der Elternbegleiterin und einem Vertreter des Krippenteams (ca. 1 Woche vorher) und Abschluss des Kita Vertrages
- Aushändigung des Eingewöhnungsflyers und Wegweiser

Vertrauen – Sicherheit – Gemeinsamkeit

1. Bildungsbereich: Soziales Leben

Ziele:

- Kinder werden im Urvertrauen bestätigt
- Kinder erweitern ihr soziales Umfeld
- Kinder sind eigene Persönlichkeiten und entwickeln Selbständigkeit
- Kinder machen Erfahrungen mit neuen Menschen
- Kinder entwickeln Einfühlungsvermögen
- Kinder erfahren Regeln und Grenzen
- Kinder fühlen sich bei uns wohl und zeigen Gemeinschaftssinn

Pädagogische Umsetzung:

Uns als pädagogischen Fachkräften ist es wichtig, jedes Kind persönlich zu begrüßen, sowie es zu verabschieden und es bei Trennungsproblemen einfühlsam zu begleiten. Die Kinder erhalten die Möglichkeit, ihr Umfeld in ihrem ganz eigenen Tempo zu erobern.

Wir schaffen ein ausgewogenes Verhältnis an Nähe und Distanz und eine angenehme Atmosphäre. Damit bieten wir den Kindern und Eltern Sicherheit und Geborgenheit (Blickkontakt, lächeln, kuscheln, trösten).

Im gemeinsamen Gruppenleben geben wir den Kindern die Möglichkeit, erste Erfahrungen im Umgang miteinander zu machen (teilen, abwarten, mitfühlen).

Als Team ist es uns wichtig, den Kindern in Anfängen einfache Umgangsformen (Bitte und Danke), Begrüßungs- und Verabschiedungsrituale (Hallo und Tschüss) und einfache Regeln (sich helfen, netter Umgangston) vorzuleben, um die Kinder anzuregen, es uns gleich zu tun.

Körpererfahrung – Freude an Bewegungsvielfalt

2. Bildungsbereich: Körper, Bewegung, Gesundheit

Ziele:

- Kinder erwerben Wissen über ihren Körper
- Kinder entwickeln ein Gespür für ihre Fähigkeiten
- Kinder haben Freude und Spaß an Bewegungen

- Kinder entwickeln und verfeinern ihre grob- und feinmotorischen Fähigkeiten
- Kinder bauen ihre konditionellen Fertigkeiten aus

Pädagogische Umsetzung:

Wir, die pädagogischen Fachkräfte, legen großen Wert darauf, dass die Kinder Raum und Gelegenheit erhalten, den eigenen Körper zu erproben und zu entdecken.

Dafür nutzen wir unsere Gruppenräume, den Sportraum und das Außengelände (Ebenen zum Klettern aus verschiedenen Materialien, eine Sprossenwand, Polsterbausteine, Bälle, Reifen usw.).

Wir regen die Kinder zur Eigeninitiative an.

Durch angenehme Pflegesituationen stärken wir die Bindung zwischen Kind und Erzieher*in.

Wir vermitteln Wohlbefinden durch angenehme Materialien (Teppichboden, Noppenteppich, Tücher, Fühlsäckchen, Noppenbälle u. ä.).

Uns ist es wichtig, einen zuckerfreien Vormittag zu verbringen und ab dem 2. Lebensjahr gemeinsam mit den Kindern Zähne zu putzen.

Zuhören – Sprechen – Sich zum Ausdruck bringen

3. Bildungsbereich: Sprache, Kommunikation, Schriftkultur

Ziele:

- Kinder erleben Freude an vielfältiger Kommunikation
- Kinder üben spielerisch ihre Mundmotorik
- Kinder erleben Bilderbücher als emotionale Zuwendung
- Kinder begreifen Dinge und finden passende Wörter
- Kinder erleben Freude an Sprache

Pädagogische Umsetzung:

Die Sprache ist Ausdrucksmittel für Emotionen, Gefühle und rationale Prozesse. Es ist das wichtigste Mittel, um sich mit anderen Menschen verständigen zu können. Sprache ermöglicht uns als wichtigstes Mittel des Sozialkontaktes Verständigung. Mit Sprache schaffen wir ein Gemeinschafts- und ein Zugehörigkeitsgefühl sowie Abgrenzung gegenüber anderen.

Kinder können die Sprache nur entwickeln, wenn sie ausreichend Zuwendung bekommen und einen intensiven Kontakt zu anderen Menschen haben.

Aus diesem Grund begleiten wir all unsere Aktivitäten im Alltag und Umgang mit den Kindern sprachlich. Auf Äußerungen der Kinder gehen wir wertfrei ein und begleiten ihre Handlungen mit positiver Sprache.

Wir bieten den Kindern Reime, Fingerspiele und Spiele mit Mund und Zunge an, um die Laut- und Mundmotorik zu fördern.

Unserem Team ist es wichtig, die Gruppenräume sprachanregend zu gestalten (Bücherecken, Kunstwerke der Kinder).

In Augenhöhe der Kinder haben wir Familienbilderbücher und Fotos von Spielmaterialien als Aufräumhilfe angebracht.

Vorlesen und gemeinsames Betrachten von Bilderbüchern gehört zu den täglichen Aktivitäten, um das Interesse an Büchern zu wecken. Es ist uns wichtig, durch unsere eigene, klare Artikulation und einen reichhaltigen Wortschatz, den Kindern ein Vorbild zu sein.

Wahrnehmen – Erforschen – Natur entdecken

4. Bildungsbereich: Mathematik und Naturwissenschaften

Ziele:

- Kinder erforschen neugierig die Welt
- Kinder erfahren vielfältige Anregung der Sinne
- Kinder erleben vielfältige Möglichkeiten zum Erforschen
- Kinder machen erste Erfahrungen mit Formen und Farben, Mengen, Zahlen und Maßen
- Kinder erleben die Jahreszeiten und nehmen die Natur bewusst wahr

Pädagogische Umsetzung:

Uns als Team ist es wichtig, für die Kinder unterschiedliche Möglichkeiten zu schaffen, die Natur in ihrer Vielfalt zu erfahren (Luft, Sonne, Wetter, Tiere, Wiese).

Wir bieten viel Freiraum zum Probieren und Experimentieren.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet das, dass wir vielfältige Materialien anbieten, damit die Kinder erste mathematische und naturwissenschaftliche Erfahrungen sammeln können (umfüllen, abmessen, eingießen).

Wir bieten den Kindern Gelegenheiten zum Sortieren und Zuordnen.

Musik & Rhythmus – Fantasie & Kreativität

5./6. Bildungsbereich: Musik / Darstellen und Gestalten

Ziele:

- Kinder erfahren ihren Körper als Ausdrucksmittel zum Darstellen und Gestalten
- Kinder haben Freude an ihrer eigenen Fantasie und Kreativität
- Kinder machen erste Erfahrungen mit verschiedensten Materialien
- Kinder erleben Musik und Tanz gemeinsam
- Kinder lernen einfache Instrumente und ihre Handhabung kennen (Rasseln, Trommel, Klanghölzer)

Pädagogische Umsetzung:

Wir fördern die Freude an der Musik und schaffen Zeit und Raum für musische Betätigung. Während des Tagesablaufes werden die Kinder immer wieder von musikalischen Ritualen begleitet (beim Hände waschen, Aufräumen, Anziehen, Wickeln).

Uns als Team ist es wichtig, unseren Kindern die Möglichkeit zu bieten, von Anfang an, einmal wöchentlich kostenfrei an der „Klingenden Kita“ teilzunehmen. Hierfür haben wir einen speziell eingerichteten Musikraum mit vielen verschiedenen Elementen (Instrumente, Tücher, Kostüme).

Wir bieten den Kindern die Möglichkeit sich selbst kreativ und mit viel Fantasie gestalterisch zum Ausdruck zu bringen.

Wir ermöglichen den Kindern, mit unterschiedlichsten Materialien neue Erfahrungen zu machen (Sand, Farbe, Stifte, Pinsel, Salzteig, Knete, Kleber, Papier, Hand- und Fingerpuppen).

3. Partizipation und Rechte von Kindern

Uns als Team ist es wichtig, alle Kinder als Persönlichkeiten zu betrachten. Wir akzeptieren und verpflichten uns zur Anwendung der UNO-Kinderechtskonvention. Wir begegnen ihnen mit Respekt und beziehen sie in Entscheidungen, die ihren Lebensbereich betreffen, mit ein. Kinder haben ein Recht auf Achtung ihrer persönlichen Grenzen.

Bereits in diesem Alter können die Kinder in Alltagssituationen, an Tätigkeiten und Handlungsabläufen beteiligt werden (gemeinsames Tischdecken, das Mitwirken beim An- und Ausziehen, das Holen der Windeln...).

Wir geben Kindern die Möglichkeit zu entscheiden:

- ob und was sie spielen möchten
- mit wem sie spielen möchten
- was und wieviel sie essen möchten
- wo und neben wem sie bei den Mahlzeiten am Tisch sitzen möchten
- ob, wann und was sie trinken möchten (ungesüßten Tee oder stilles Wasser)
- ob sie das Töpfchen oder die Toilette benutzen möchten
- wo sie gewickelt werden möchten (Wickelbox, ebenerdig)
- von wem sie gewickelt werden möchten
- welche Fingerspiele und Reime sie am liebsten sprechen
- ob sie tagsüber Nuckel, Kuscheltier etc. benutzen möchten
- ob sie Einschlafhilfen benutzen möchten (Nuckel, Kuscheltier etc.)
- wie lange sie schlafen möchten.

4. Übergang von der Krippe in die Kita

Zwischen dem zweiten und dem dritten Lebensjahr erfolgt der Wechsel in die Räume des Kindergartenbereiches. Für uns als Fachkräfte ist es dabei wichtig, den individuellen Entwicklungsstand des Kindes zu beachten. Vor dem Umzug in den neuen Raum erfolgt ein Elternnachmittag, bei dem die Eltern die Möglichkeit haben, den Raum kennenzulernen. In Vorbereitung auf den Wechsel der Räumlichkeiten verbringen wir gemeinsam mit den Kindern kurze Spielzeiten im neuen Raum. So lernen sie ihre neue Umgebung kennen und ziehen gemeinsam mit Ihrer Erzieherin in ihren neuen Bereich.

5. Kinderschutz gemäß Paragraf 8 a SGB VIII

Kindertagesstätten sind Einrichtungen, die ihre gesetzliche Basis im SGB VIII (Sozialgesetzbuch) haben. Der Paragraf 8 a dient der Sicherung von Kindeswohl. Er regelt die Verantwortlich- und Zuständigkeiten. Die Sicherung von Kindeswohl bedeutet, dass die kindlichen Grundbedürfnisse ausreichend geschützt und befriedigt werden.

Der Träger, die pewobe g GmbH in Frankfurt (Oder) verfügt über ein trägerinternes Schutzkonzept. Jeder Mitarbeiter, jede Mitarbeiterin ist gesetzlich verpflichtet sich für das Kindeswohl einzusetzen. Das verlangt, dass sich alle, ausreichende Kenntnisse zu diesem Thema aneignen. Um den gebotenen Stellenwert „Sicherung des

Kindeswohls“ zu garantieren, gibt es in unserer Kita eine Fachkraft mit einer entsprechenden Zusatzqualifikation. Organisatorisch wird dieses Thema unteretzt mit einem Verantwortlichen in jedem Bereich der Kindertagesstätte.

Grundsätzlich werden alle Hinweise und Beobachtungen ernst genommen und geprüft. Dabei stehen die Gespräche mit den Betroffenen im Vordergrund, um Hilfsangebote machen zu können.

6. Erziehungspartnerschaft

Für uns ist es wichtig, die Eltern als Experten ihres Kindes zu sehen.

Zwischen Fachkräften und den Eltern wird eine Partnerschaft angestrebt, ein Miteinander im Interesse der gesunden Entwicklung der Kinder. In der Wahl unserer Elternsprecher sehen wir das Bindeglied zwischen der Elternschaft und der Einrichtung. Diese gewählten Elternvertreter sind nicht zuletzt auch ein Ansprechpartner zwischen den Eltern.

6.1 Dokumentation und Austausch zur kindlichen Entwicklung

Wir als Team dokumentieren, auf der Grundlage von Beobachtungen, in einem individuellen Portfolio die Entwicklung jedes Kindes (in Form von Fotos, Mal- und Bastelarbeiten, Aufgabenblätter u. ä.).

Dazu gehören auch Notizen zu den jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen (Grenzsteine/ Meilensteine zur sprachlichen Entwicklung).

6.2 Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten

Unserem Team ist es wichtig, mit den Eltern im ständigen Dialog zu stehen und eine offene, wertschätzende und vertrauensvolle Kommunikation zu gestalten.

Gemeinsam sorgen wir für das Wohl jedes Kindes durch:

- Entwicklungsgespräche
- kurzer täglicher Austausch zwischen „Tür- und Angel“
- Elternthemenabend oder Elternnachmittag gruppenintern und gruppenübergreifend
- Elternkaffee mit Bastelangeboten
- Feste und Feiern (Osterwanderung zum Ziegenwerder, Lichterfest Fanfarengarde)
- Infolyer, Elternbriefe und Aushänge in den Garderoben
- Elternvertreter und Fachkräfte arbeiten gemeinsam im Kitaausschuss

Mit der Elternbegleiterin der Kiez-Kita haben wir eine kompetente Ansprechpartnerin bei Fragen rund um die Bildung und Erziehung der Kinder an unserer Seite.

7. Netzwerke / Kooperationspartner

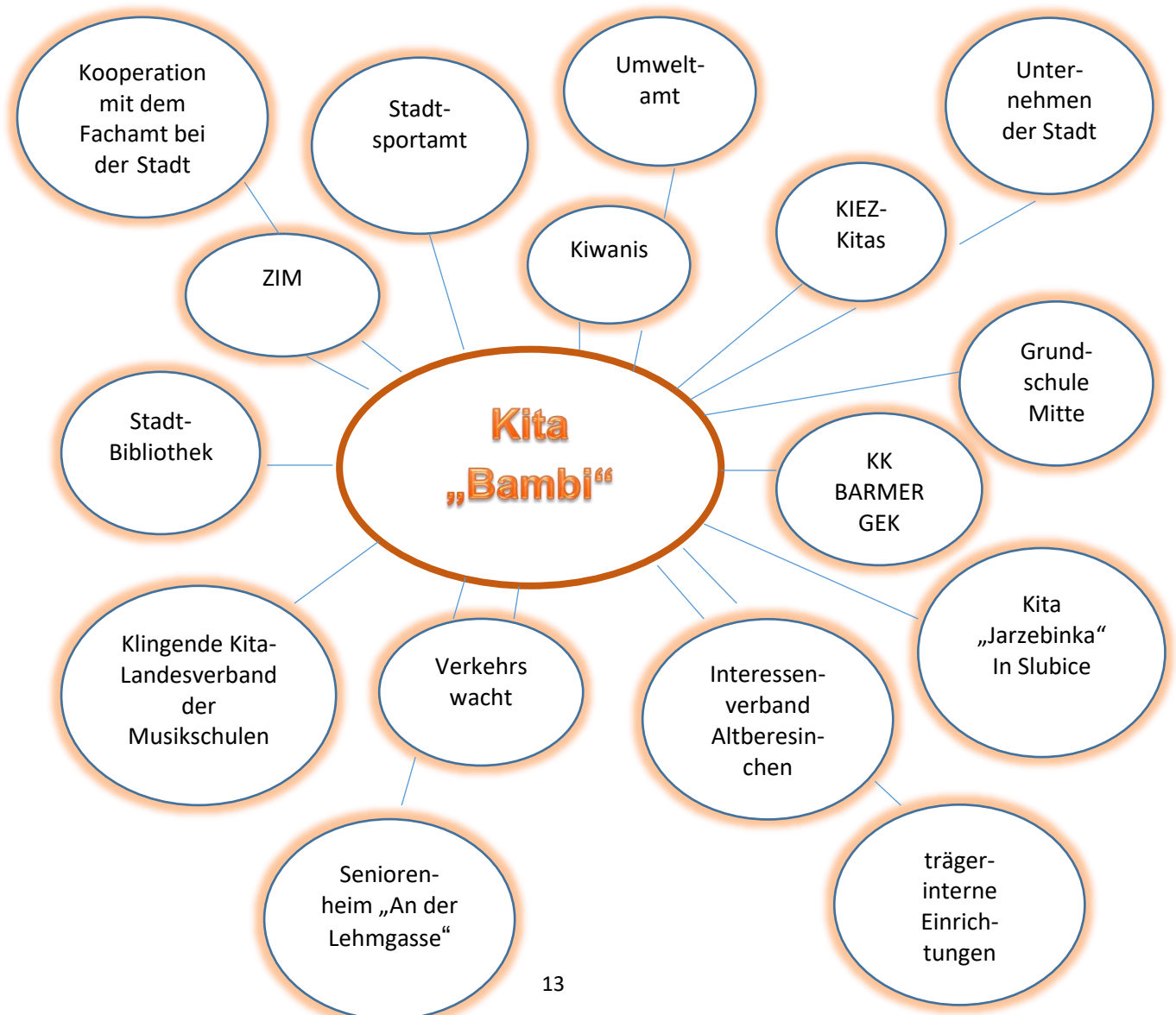
7.1 Zusammenarbeit im Team

Das Team unserer Kita ist in verschiedene Bereiche unterteilt. Diese sind jeweils einem Bereichsleiter zugeordnet, welche sich regelmäßig mit der Kita Leitung beraten und austauschen.

Die Aufgaben des Bereichsleiters umfassen:

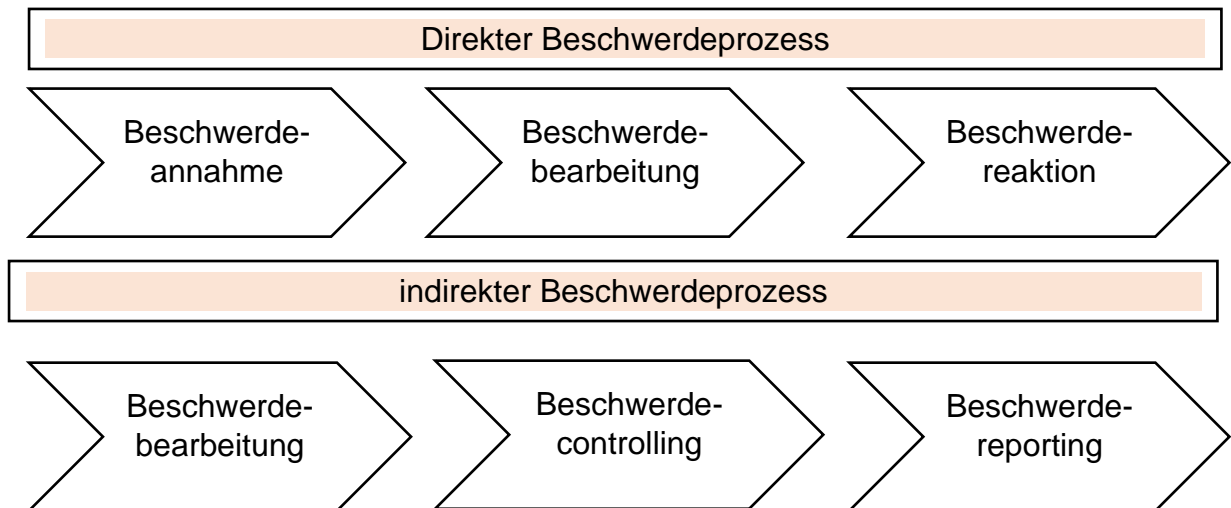
- Weiterleiten der Informationen an das Kleinstteam in seinem Bereich
- Vorbereitung und Durchführung wöchentlicher Beratungen, 14-tägig unter Begleitung der Kita-Leitung und einmal im Monat unter Beteiligung der Bereichsleitung der Technik
- Dienstplangestaltung
- Durchführung von Belehrungen
- Organisation und Durchführung von Beratungen aller Bereichsleitungen der gesamten Kita - einmal monatlich

7.2 Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern



7.3 Beschwerdemanagement

Alle Beschwerden unserer Familien und unserer Arbeitspartner werden angenommen, geprüft, bearbeitet und dokumentiert. Dabei steht das persönliche Gespräch für uns im Vordergrund. Je nach Sachverhalt werden auch Träger und Ämter in die Bearbeitung mit einbezogen.



Die Beschwerdeannahme kann bei der Fachkraft der Gruppe oder der Kitaleitung erfolgen. In der internen Beschwerdebearbeitung werden die Sachverhalte der Beschwerde analysiert und die Lösungsvorschläge entwickelt. In jedem Fall erhält die Beschwerdeführende Person eine Rückmeldung zum Stand der Bearbeitung und zum Ergebnis der Prüfung. Parallel wird intern geprüft, inwieweit die Beschwerde in organisatorischen Arbeitsabläufen zu Veränderungen führt/führen muss. Ebenso inwieweit Konsequenzen in der fachlichen Anleitung und Entwicklung beim Personal und für die weitere pädagogische Arbeit angezeigt sind.

Sofern eine Beschwerde auf diesem Weg nicht konstruktiv geklärt werden kann, besteht das Recht, sich mit seiner Beschwerde an die Geschäftsleitung des Trägers zu wenden.

8. Qualitätsentwicklung

Wir wollen unsere Arbeit mit den Kindern in unserer Kita stets den aktuellen Erfordernissen anpassen. Für unser Team bedeutet das, dass wir kontinuierlich an Fort- und Weiterbildungen teilnehmen.

Durch die Auseinandersetzung und den intensiven Umgang mit den Kindern stehen wir in einem ständigen Prozess voneinander zu lernen, uns weiterzuentwickeln und uns in unserem Tun zu reflektieren.

Durch diese regelmäßigen Analysen ist es möglich eine bedarfsgerechte Fortbildungsplanung umzusetzen, sowohl für das ganze Team als auch für einzelne Fachkräfte. So gewährleisten wir, dass wir stets neue Erkenntnisse in unsere pädagogische Arbeit aufnehmen können.

Einen großen Wert legen wir auf Vernetzungsarbeit mit den verschiedenen festen Partnern im Sozialraum. Im Interesse der Entwicklung der Kinder nutzen wir

Ansprechpartner*innen für Kooperationen als auch Partner aus temporären, situativen Projekten.

Die pewobe g GmbH vereint mehrere unterschiedliche Angebote unter „einem Dach“. Seitens der Geschäftsführung werden die Zusammenarbeit und Unterstützung der einzelnen Projekte gefördert. Die Leiter*innen der Einrichtungen gehen aufeinander zu, um Bedarfe abzuklären und die notwendigen Schritte zu organisieren. Die Palette der Möglichkeiten ist breit gefächert. So kann es sich um organisatorische und handwerkliche Hilfe handeln. Bei dem gegenseitigen Austausch in der inhaltlichen Arbeit sind es zum Beispiel, Hilfe bei Festen und Feiern, Multiplikatoren bei Weiterbildungen und Beratungen oder Hilfe bei der Abklärung von Kinderschutzfällen, um nur einiges zu nennen.

Dafür gibt es beim Träger folgende Treffen:

- Regelmäßige Leitungssitzungen des Trägers mit allen Projektleiter*innen
- Regelmäßige Leitungssitzungen des Trägers mit den Kita-Leiter*innen
- 4 mal jährlich „AG Kinderschutz“ des Trägers
- 2 mal jährlich Treff der Köche trägerintern

Die Dokumentationen aus dem Beteiligungs- und Beschwerdemanagement fließen in die Selbstevaluation ein und werden als eine weitere, wesentliche Grundlage der Qualitätsentwicklung betrachtet.